Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 43 (1898)

Heft: 23

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 6, Juni 1898

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 6. Juni 1898.

Verfasser der besprochenen Bücher: Beyer, Braun, Bohrmann, Feist, Führer, Hardmeyer, Kraus, Lefèvre, Löwe, Martin u. Schmidt, Michel, Nagl u. Zeidler, Pfeifer u. Steger, Pilz, Pinloche, Puchner, Schwering u. Krimphoff, Stieler, Supprian, Utzinger, Vontobel, Wohlfahrt. — Jahrbuch. Rundschau. Konversations-Lexikon.

Neue Bücher.

An heiligen Wassern. Roman von *J. C. Heer.* Stuttgart, Cotta. 398 S. Fr. 4. 80, geb. 5. 80.

Exercices et lectures. Cours élémentaire de Langue française par *H. Rufer.* IIIe partie. 10e éd. Bern, W. Kaiser. 222 S. Fr. 1. 30.

Kurze Anleitung zum Sammeln und Bestimmen der Pflanzen, sowie zur Einrichtung eines Herbariums, von Dr. *K. G. Lutz.* Ravensburg, O. Maier. 32 S. 70 Rp.

Leitfaden der Geometrie, von *J. Jahne* und *H. Barbisch.* I. Stufe. Wien I, Kohlmarkt 20. Manzsch. Verl. 72 S. mit 111 Textfig. und 156 Ornamenten. Br. 38 Kr., geb. 48 Kr.

Handbuch für Vorturner I. Übungsfolgen für das Turnen an Geräten in Turnvereinen, von *W. Buley* und *K. Vogt.* I. Stufe 80 Rp. 84 S. mit 33 Fig. Wien, Pichlers W. und S.

Die Ordnungsübungen in ihrer Verwertung beim Unterricht, von *M. Zettler.* ib. 110 S. mit 77 Holzschnitten. Fr. 2.

Die Blindenfürsorge in Österreich-Ungarn und Deutschland, von *Jos. Libansky.* ib. 134 S. Fr. 2.

Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. 30. Jahrgang, von Dr. *Th. Vogt.* Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 288 S. Fr. 6. 75.

Das kleine und grosse Einmaleins mit Veranschaulichungen, von *Ernst Troelltsch.* Nürnberg, Fr. Korn. 40 S. 60 Rp.

Deutsche Literaturgeschichte für das deutsche Haus, von Dr. *Karl Storck.* Stuttgart 1898. Muthscher Verl. 504 S. Br. Fr. 4. 30; geb. 5 Fr.; eleg. geb. Fr. 5. 70.

Dichter der Freiheitskriege. Zweiter Ergänzungsband zu Schöninghs Ausgaben deutsther Klassiker mit Kommentar, von Dr. *M. Schmitz.* Paderborn, F. Schöningh. 178 S. Fr. 1. 60.

Kurzer Abriss einer Geschichte der Physik, von *Hentschel.* 146 S. Fr. 2. 70. Gotha 1897, F. Thiemmann.

Die Pädagogik Esaias Tegnérs, von *Ad. Schultz.* ib. 24 S. 50 Rp.

Die Stellung der Herbartschen Pädagogik zur Frage der Lehrerbildung von Dr. *Wolrabe.* ib. 30 S. 80 Rp.

Wie werde ich rasch ein guter Stenograph. Ein praktischer Führer durch die Gabelsbergische Verkehrsschrift als Lehrgang in Vereinen und zum Selbstunterricht, von H. Roesch. Dresden, W. Reuter. 3. Aufl. 112 S. Fr. 2.

Lehrgang der Stenographie (Gabelsberger) nach system.-kalkulirender Methode, von Max Trömmel. 6. Aufl. ib. 31 und XVI S. Fr. 1. 60.

Neuer Lehrgang der Gabelsbergerschen Stenographie, Ausgabe B, ohne Fragen, von Niemöller und Meinberg. I. Korrespondenzschrift. ib. S. 84. Fr. 1. 50.

Lehrbuch der Geschichte für die obern Klassen höherer Lehranstalten, von Dr. *Fr. Neubauer.* III. Teil, 1648 bis Gegenwart. Halle a. S. Buchh. des Waisenhauses. 221 S. Fr. 2. 70.

Lateinisches Elementarbuch, von Dr. *Ch. Hennings.* 2. Abt. Lehrstoff der Quinta. Ausg. B, von Dr. *B. Grosse* bearb. ib. 180 S. Fr. 1. 60.

Handhabung d. patentirten Rechenmaschine (Rechnungsoperationen 1—10), von *Adolf Floder.* Nikolsburg 1898. J. Naefe. 40 Rp. 15 S.

Raumlehre für Mittelschulen etc. nach Formengemeinschaften bearb. von *P. Martin* und *O. Schmidt.* Heft I. (Wohnort) 80. S. 80 Rp. II. (Feldflur) 128 S. 70 Rp. III. (Kulturstätten) 96 S. 70 Rp. Dessau, Rich. Kahle.

Soll die Raumlehre im Anschluss an einheitliche Sachgebiete behandelt werden? Begleitwort von denselben. ib. 15 S.

Naturkunde für Volksschulen, von *Partheil* und *Probst.* Ausg. C. ib. 87 S. 80 Rp.

Bulletin de la Société neuchâteloise de Géographie X. 1898. Neuchâtel, Paul Attinger. 517 p.

Unterrichtslehre besonders für Lehrer und die es werden wollen, von *H. Baumgartner,* Seminardirektor in Zug. Freiburg i. B., F. Herder, 316 S. Fr. 3. 20, geb. Fr. 4.

Die Philosophie und der Zweck des Lebens, von *Rud. Lotz.* Athen 1898. Barth und von Hirsl. 72 S. P.

Rechenbuch für Handwerker und gewerbl. Fortbildungsschulen, von *L. Magnus* und *K. Wenzel.* 3. Stufe (Bruch- und Schlussrechn.), 7. Aufl. 52 S. 50 Rp. 4. Stufe (Grundrechnungsarten), 7. Aufl. 50 S. 50 Rp. Hannover, K. Mayer. P.

Erklärte deutsche Volksbibel in gemeinverständl. Auslegung und Anwendung mit apologotischer Tendenz, von *Ed. Rupprecht,* Pfr. Hannover, Otto Brandner. Altes und neues Testament. 40 Lief. à 70 Rp. Lief. 1—4. P.

Der Unterricht in der Naturgeschichte an der Volks- und Bürgerschule. Eine Methodik auf moderner Grundlage, von Dr. *E. Witlaczil.* Wien I, Rotenturmstr. 15. Alfr. Hölder. 81 S. 80 Rp.

Dezimalzahlen und Brüche im Rechenunterricht der Volksschule. Skizzen zur math. Behandlung und Aufgaben im Kopfrechnen, von *R. Göhler.* Leipzig, Alfr. Hahn Fr. 1. 35. 62 S. P.

Elemente der Experimentalchemie, geordnet nach den Grundsätzen von Prof. Dr. Arendt, herausg. von Herding und Hahn. 98. Hamburg, Leop. Voss. 96 S. Fr. 1. 35. P.

Kurzer Lehrgang der vereinfachten deutschen Stenographie zum Unterricht für Damen, von Joh. Schulze. 48 S. Gebd. Fr. 1. 60. P.

Schule und Pädagogik.

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1895 und 1896, von Dr. *A. Huber,* Zürich. Art. Inst. Orell Füssli, 292 und 436 S. Fr. 7.

Der IX. und X. Jahrgang dies Jahrbuches befinden sich in einem Band vereinigt. Eröffnet wird derselbe durch die Wiedergabe der Schriftstücke und Resultate der Zählung der schwachsinnigen Kinder (p. 1—115). Darauf folgt die Darstellung der „Förderung des Unterrichtswesens durch den Bund“ und das Unterrichtswesen in den Kantonen nach dem bisher üblichen Plan, aber unter Benutzung der auf die Landesausstellung in Genf hin erstellten Statistik, wodurch insbesondere die Auslagen für das Schulwesen eine genaue Zusammenstellung gefunden haben. Besonders zahlreich sind die Beilagen, welche die Gesetze und Verordnungen wiedergeben, die 1895 und 1896 erlassen worden sind; es sind nicht weniger als 116 Erlasse. Sehr wertvoll ist die am Schluss des Buches gegebene Übersicht der Materien (Gesetze und Erlasse), die seit 1883 in dem Jahrbuch erschienen sind. Wir werden gelegentlich an anderer Stelle auf einzelne Materien zurückkommen: hier genügt es, auf die Reichhaltigkeit des Jahrbuches und das hohe Interesse hinzuweisen, das dessen Inhalt erweckt. Es ist eine Fülle von Arbeit darin, die mehr verdient, als dass sie bloss in Bibliotheken aufgestellt werde; wir müssen immer wieder wünschen, es möchten die Konferenzvorstände über das eine und andere Gebiet daraus referiren lassen. Die Sache ist nicht halb so trocken.

K. R. Löwe. *Wie erziehe und belehre ich mein Kind bis zum sechsten Lebensjahre?* — Hannover, Karl Meyer. 160 S. 1 M. 50 Pf. und 2 M.

Dieses Buch bildet eine hübsche, wohl durchdachte Studie der ersten Kindesjahre, und es gehört zu den schätzenswerten Schriften, die durch die Gedanken, welche sie bieten, und dann aber besonders durch die neuen, die sie im Leser erwecken, geistig anregen und fördern. Solche Bücher sind denkenden Leuten immer willkommen.

Das vertrauliche „du“, mit dem sich der Verfasser an die Leser wendet, ist überall — man denke, in einem deutschen Buche — klein geschrieben. Wann werden endlich einmal die Schweizer, besonders eine Anzahl Journalisten, dazu kommen, du, dein, dir, dich auch so zu schreiben? Hoffentlich wird dieses ärgerliche Zöpfchen noch vor Beginn des 20. Jahrhunderts abgelegt. *K. Gg.*

Dr. C. Pilz. Haus und Schule Hand in Hand, der einzig richtige Weg zur wahren Jugenderziehung. 8⁰. 61 Seiten. Leipzig, Naumann. Preis 75 Pf.

Richtet sich wesentlich an das Elternhaus mit einer Fülle von Ratschlägen aus langjähriger Erziehungspraxis. Auch für schweizerische Verhältnisse zu empfehlen. *Hz.*

J. Stieler. *Lebensbilder deutscher Männer und Frauen.* Mit Bildern von Ludwig Richter u. s. w. 2. Aufl. Grossoktav. 346 Seiten. Glogau, Flemming.

Das schön ausgestattete Buch enthält Biographien von Göthe, Ernst Rietschel, Senefelder, Gellert, Pestalozzi, Gebrüder Grimm, Schiller, Reinick, Herzogin Amalia v. Sachsen-Weimar, Frau Rath Goethe, Matt. Claudius, Alex. v. Humboldt, und mag namentlich auf die reifere Jugend vielfach anregend wirken. Wir haben speziell die Biographie Pestalozzis durchgesehen; sie ist gewandt und warm geschrieben, aber die zahlreichen Unrichtigkeiten, die die neuere Forschung beseitigt, blühen darin noch in ungestörtem Flor und sind durch eine Reihe neuer vermehrt, die der Phantasie des diesmaligen Bearbeiters ihren Ursprung verdanken. Auch die Bilder, die dem Text zu Pestalozzi beigegeben sind, hätten leicht durch bessere ersetzt werden können. *Hz.*

Karl Supprian. *Frauengestalten in der Geschichte der Pädagogik.* Leipzig, Dürrsche Buchhandlg. Fr. 5. 40.

Nicht so bedeutend, wie der Titel uns vermuten liesse, treten die Frauengestalten in dieser Geschichte der Pädagogik uns entgegen. Das Walten der Frau ist ein stilles, ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung spielt sich mehr im Hause ab, und der Einfluss, den sie auf das heranwachsende Geschlecht ausübt, lässt sich nicht in ein System zusammenfassen wie die erzieherischen Gedanken des Berufspädagogen. So erscheint sie auch in diesem Werke weit mehr als die nimmermüde Gehülfin des Mannes, denn als kühne Pionirin neuer Ideen. Aber mit liebevoller Sorgfalt hat der Verfasser jede Regung weiblichen Wirkens und ihr Verhältnis zur allgemeinen Erziehungsgeschichte ins Licht gerückt. Wit Freude liest man das Kapitel, das Luthers trefflicher Gattin oder jenes, das den Hohenzollernfrauen, besonders der Königin Luise gewidmet ist. Preussische Schulgeschichte nimmt in dem Buche überhaupt einen breiten Raum ein; aber es spricht aus demselben das warme Herz eines Mannes, der im Dienste der Erziehung ergraut ist. Und nicht allein als Gehülfin beim Erziehungswerke, sondern als Erziehungsobjekt wird der Frau gedacht, so in dem Abschnitte über Basedows Tochter Emilie, und selbstverständlich haben auch die dichterischen Gestalten aus Lienhard und Gertrud, die ja nur das verklärte Abbild wirklicher Menschen sind, Erwähnung gefunden. *H. V.*

Pinloche, A. *Geschichte des Philanthropinismus.* Deutsche Bearbeitung von J. Rauschenfels und A. Pinloche. Leipzig 1896. Fr. Brandstetter 494 S. Fr. 9. 40.

Es ist eigentümlich, dass ein Fremder den Deutschen diese gründliche Darstellung jener interessanten Bewegung auf dem Gebiete der Erziehung zu geben hatte, die sich an das Philanthropin zu Dessau und die Erziehungsanstalt zu Schnepfental knüpfte, und die Namen Basedows, Salzmanns, Campes, Rochows etc. bleibend der Geschichte der Pädagogik zuwies. Die 1889 erschienene französische Ausgabe, die von der Académie française gekrönt wurde, fand so anerkennende Beurteilung, dass eine deutsche Bearbeitung fast geboten erschien; ist es doch deutsches Wesen, deutsches Denken, das zur Darstellung gelangt. In der Tat, hier sehen wir Basedows Ideenwelt, seine Pläne, seine Erfolge und Misserfolge vor uns erstehen und wir folgen mit Spannung seiner eigenartigen Schöpfung wie seinem eigenen Schicksal, und nicht weniger Interesse ringt uns der Verfasser ab für Basedows Schüler. Mit welcher Gründlichkeit hier die Quellen benutzt worden sind, davon zeugt das Quellenverzeichnis am Schlusse. Mag in einzelnen Punkten, wie das in einer seither erschienenen Biographie über Basedow hinsichtlich dessen Stellung zu La Chalotais geschehen ist, weitere Forschung zu etwas abweichenden Anschauungen kommen, es wird dieses Werk des gelehrten Professors an der Universität Lille den ersten Rang in der Literatur des Philanthropinismus behaupten.

Deutsche Sprache.

H. Utzinger. *Deutsches Lesebuch für Lehrerseminarien* und andere höhere Schulen der Schweiz. II. Teil. Unter Mitwirkung der Seminardirektoren Sutermeister, Keller und Bucher. Orell Füssli 1898. 494 S. Preis Fr. 4. 80.

Es liegt der zweite, für die andere Hälfte der Seminarzeit berechnete Band des Seminar-Lesebuches vor, das Herr Utzinger in Küsnacht im Auftrag des schweiz. Seminarlehrervereins ausgearbeitet hat, ein schön ausgestattetes, 496 Seiten starkes Buch, das dem Herausgeber wie dem Verleger Ehre macht.

Wems der erste Band noch nicht klar gemacht hat, den wird sicher der zweite davon überzeugen, dass dieses Werk neben den vorzüglichen Lesebüchern von Bächtold seine volle Berechtigung hat; die Ziele des Seminars, wie es jetzt organisirt ist, sind von denen des Gymnasiums, für das Bächtold seine Bücher hauptsächlich berechnet hat, so weit verschieden, dass sich eine eigene Auswahl passenden Lesestoffes wohl rechtfertigt. Die leitenden Grundsätze allerdings, die Bächtold zuerst in einem grössern schweizerischen Lesebuch befolgt hat, bleiben in den neuern Lesebüchern ungefähr dieselben: neben der Bildung des Gemüts und des Charakters gilt es nicht in erster Linie den übrigen Fächern durch Lesestücke aus allen möglichen Zweigen des Wissens unter die Arme zu greifen, sondern den Geschmack und das Verständnis für wahre Poesie und gediegene Prosa zu fördern, wobei nach den Klassikern in erster Linie die modernen und unter ihnen wiederum voran die schweiz. Schriftsteller in betracht kommen sollen.

Nach solchen Grundsätzen ist dieses neueste Buch zusammengestellt. Charakteristisch für das *Seminar*-Lesebuch ist die Auswahl der Prosastücke. Sie ist so getroffen, dass möglichst viele davon ein geschlossenes Ganzes bilden und den Schüler bei seinen eigenen stilistischen und rhetorischen Versuchen als Vorbilder direkt fördern. Zu den Stücken, die die Literaturgeschichte illustriren, treten höchst anregende Beiträge zur Stilistik und Poetik, z. B. Abschnitte aus Freytags Technik des Dramas. Ferner kommen die Grenzgebiete des Deutsch- und Pädagogikunterrichts, Psychologie und Geschichte der Pädagogik, gebührend zur Geltung, und manches schöne Wort fliesst dabei mitunter, das in dem jungen Lehrer nachhallen und ihn nicht nur in seinem Berufe fördern, sondern ihn auch anregen wird, sein eigenes Innenleben mit idealen Grundsätzen in Einklang zu bringen. Dass bei dieser im besten Sinne des Wortes praktischen Richtung in der Auswahl des prosaischen Lesestoffes die Bildung des Geschmackes für gute moderne Prosaerzählung etwas zurücktritt, fällt nicht ins Gewicht, weil der erste Band hierin Schönes bietet. Es ist ein erfreuliches Werk, das abgeschlossen in zwei Bänden vor uns liegt. Hervorgegangen aus dem Streben schweiz. Seminarlehrer verschiedener Richtung, sich zu intensiverem gemeinsamem Wirken zusammenzutun, hält es sich von Einseitigkeit frei und verfolgt als einziges Ziel eine gediegene, für Gemüt und Verstand gleich fruchtbare Bildung, für die ein von wahrem Geiste getragener Deutschunterricht und ein gutes deutsches Lesebuch immer Grundstützen bleiben werden. *H. W.*

A. Braun. *Deutscher Sprachschatz für Lehrer und Freunde unserer Muttersprache.* Leipzig, Fr. Brandstetter. 212 S. 2 M. 50 Pf.

Inhalt und Ausstattung des „Sprachschatzes“ machen einen guten Eindruck. Über die Gruppirung des Stoffes könnte man, im Interesse der Übersichtlichkeit, mit dem Verfasser rechten. Im 1. Abschnitt werden die Namen der Wochentage, einiger Feste und der Monate allseitig erklärt. Dann folgen Beispiele und Auseinandersetzungen über die verschiedene Bedeutung eines Wortes (Abend, Herz, Bogen u. s. w.), Bedeutung und sprachliche Verwertung der Körperteile, bildliche Ausdrücke, Redensarten und Sprüchwörter u. s. w. Allerdings bildet für diese wenig übersichtliche Zusammenstellung ein Wörterverzeichnis am Schlusse einen willkommenen Wegweiser; es fehlen ihm jedoch die vielen Vor- und Geschlechtsnamen, die im 6. Abschnitt etymologisch erklärt werden. Bei der grossen Sorgfalt, mit der der „Sprachschatz“ bearbeitet wurde, fällt wohl der falsche Pluralis „Stiefeln“ auf Seite 150 zu lasten des Setzers.

Wer übrigens sich etwas ernsthaft mit dergleichen Sprachstudien befassen will, fährt am besten, wenn er einen etwas

festen Griff in den Geldbeutel tut und sich ein etymologisches Wörterbuch, zum Beispiel den „Kluge“ anschafft. *K. Gg.*

Pfeiffer, W., Steger und Wohlrabe. *Fibel-Lesebuch* für die 2. Leseabteilung in Halbtagschulen, ein-, zwei-, drei- und vierklassigen Schulen. Halle, Herm. Schroedel, 1897.

Dieses Lesebuch erfüllt seine Aufgabe in vorzüglicher Weise, es wird manchem Lehrer, der gezwungen ist, seine Unterrichtsabteilungen zu gemeinsamer Unterweisung zu vereinigen, eine willkommene Gabe sein. Nur ist zu wünschen, dass die vielen hübschen Gedichtchen, im 2. Kreis wenigstens nicht in dieser grossen Zahl, nicht mit Silbentrennung vorgeführt werden. Einmal ist es schade um die hübschen Verschen, dass sie in zerrissener Form geboten sind, und zweitens soll man dem Kinde die Wortbilder besonders in Gedichtchen, die zum bleibenden Eigentume der Schüler werden sollen, als Ganzes bieten. Es ist das eine psychologische Anforderung, die nicht übersehen werden darf. *Hgtr.*

Deutsch-österreichische Literaturgeschichte, unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen, herausgegeben von *Nagl u. Zeidler.* Wien, Fromme. Lieferung zu M. 1.

Mit dem kürzlich erschienenen 9. Hefte beginnt der zweite Halbband dieses interessanten Werkes, der die Zeit von der Reformation bis Maria Theresia behandeln soll. *H. W.*

Fremde Sprachen.

Dr. Lefèvre. *Les quatre saisons,* représentées pour la leçon de conversation française d'après 4 tableaux appelés „Strassburger Bilder“. 94 Seiten. Cöthen, bei Schulze, 1897. Preis Fr. 1. 25.

Bekannter als die Strassburger Bilder sind die *Hölzelschen Wandbilder,* die in ihrer ersten Serie ebenfalls die vier Jahreszeiten darstellen. Was *Bechtel,* Enseignement par les yeux oder *Wilke-Dénervaud,* Anschauungs-Unterricht zu den Hölzelschen Bildern geben, das gibt Lefèvre zu den Strassburger Bildern, nämlich: einen Kommentar, eine „Gebrauchsanweisung“, einen erläuternden Text, der zeigt, von was man alles reden kann im Anschluss an diese Bilder. Der Verf. wünscht sein Büchlein in den Händen der Schüler zu sehen. Dazu scheint mir jedoch der Lesestoff zu einseitig beschreibend. So verschiedenartige Gebiete auch darin berührt sind, so sind 60 Seiten rein beschreibender Lektüre am Anfang zu viel. Mit demselben Wortschatz kann viel Hübscheres und Passenderes in erzählender Prosa gelesen werden. Vorliegendes Büchlein wird vor allem dem Lehrer nützlich sein bei seiner Vorbereitung auf den Anschauungsunterricht, nur wird er einerseits nicht allzusehr vom Bilde abschweifen dürfen (angesichts einiger Schulkinder folgen z. B. vier Seiten über obligatorischen Schulunterricht, über ein Schulzimmer, über das ganze Alphabet!), anderseits wird er sich vor zu detaillirter Beschreibung mit technischen Ausdrücken hüten müssen. Begriffe wie *javelle, juchoir, licon, ligneux, mancheron, nielle, nasse, oreillère, palmé, paume,* gehören nie und nimmer in den Anfangsunterricht. *E. T.*

Dr. Feist. *Lehr- und Lesebuch der franz. Sprache* für praktische Ziele, III. Teil, Oberstufe. 196 Seiten. Halle a. S. (Buchhandlung des Waisenhauses). Preis Fr. 1. 90.

Das Buch enthält ungefähr zwei Drittel Lese- und Übungsstoff und ein Drittel Grammatik. Der Lesestoff ist, ähnlich wie in Börners Lehrbuch der franz. Sprache, in 17 Lektionen eingeteilt, diese wieder in A Version, franz. Text, B Thème, C Exercice, beide deutscher Text. In jeder Lektion soll ein Teil der Grammatik behandelt werden. Die franz. Lesestücke haben, entsprechend der deutschen Schulpraxis, meist historischen Inhalt. So gut die Stücke, auch andern Inhalts, gewählt sind, der Schüler wird den Eindruck nicht los werden: wir lesen das nicht um des Inhalts wegen — denn kaum haben wir uns in den Zusammenhang vertieft, so hörts auf —, sondern wir haben das auf seinen grammatischen „Gehalt“ hin anzusehen. Frei von dieser formellen Despotie sind nur die Seiten 79—128, die A Gedichte, B Lesestücke zur Einführung in französ. Verhältnisse enthalten. — Im grammatischen Teil verdienen lobenswerte Erwähnung das Kapitel über die Synonyma und eine sehr interessante Liste der gebräuchlichsten Fremdwörter. Dass England deren am meisten liefert, ist bekannt. *E. T.*

Puchner. *Grammatica di Nuove-Roman,* lingua universal, im Selbstverlag des Verf. Prof. Puchner, Institutbesitzer in Linz a. D., Österreich. 78 Seiten. Preis unbekannt.

Wieder eine Weltsprache, und wieder ein Österreicher, der sie „erfindet“! Wir begreifen gerade in diesem Lande das Bedürfnis nach sprachlicher Einheit, was wir weniger begreifen, sind die Mittel, auf die man verfällt. Vor einem Jahr trat *Hilbe* in Innsbruck mit seiner geheimnisvollen *Zahlensprache* auf (s. Lehrerztg. im Okt. 97), im März 98 erschien die II. Auflage in Feldkirch, zugleich entpuppt sich der Verf. als k. k. Kanzlei-Direktor, und nun kommt Prof. *Puchner* in *Linz* mit seinem Neuromanisch. Zu Ehren des letztern „Spracherfinders“ ist ein gewaltiger Unterschied zwischen den beiden Elaboraten. Während Hilbe an Gedankenfülle leidet und seine Zahlensprache eine Mystifikation ist, so spricht aus Puchner ein durchaus normaler *Utopist.* Wie ist sein *Nuove Roman* konstruirt? Es ist ein Gemisch von romanischen Sprachen, die Grundlage bildet das Spanische, klingen dem Verf. die italienischen Formen schöner, so setzt er diese ein, so: *uome* für *hombre, filia* für *hija, niente* für *nada,* die grammatische *Genauigkeit* verdanke das Neuromanische dem Franz., die grammatische Einfachheit dem Englischen, so gibt es z. B. nur einen Artikel, es heisst *lo padre* und **lo** *filia.* Zur Illustration vergleiche man: *spanisch: por qué es la hija de esta pobre mujer tan triste? neuromanisch: porque* **é lo filia** *di* **es** *pobre* **mulier tan** *triste?* D. h. so viel als, wer spanisch kann, versteht auch Nuove Roman. Der Unterschied ist so gering, dass die Erfindung des Verf. auf ein paar vereinfachende Umformungen reduzirt wird. Warum er nicht kurzweg das Spanische zur Universalsprache erhebt, ist nicht einzusehen. Es scheint ihm an praktischem Sinn zu mangeln. Das Spanische ist ja schon in hohem Masse Weltsprache geworden, mit den Puchnerschen Verschlimmbesserungen verliert es auf einen Schlag jede Aussicht auf allgemeine Verbreitung. — Schwerverständlich bleibt mir nur der Ausspruch *Max Müllers,* der nach Prüfung unseres Büchleins an Puchner geschrieben hätte: „Sie haben das Problem mit vielem Geschick gelöst.“ Es ist undenkbar, dass der grosse Sprachgelehrte in Oxford an einen praktischen Erfolg des Buches glaubt. Er kann höchstens gemeint haben, im Vergleich mit ähnlichen Versuchen weise die Sprachkonstruktion Puchners ein weit geringeres Mass von Unvernunft auf, ein Urteil, dem wir in Hinsicht auf die Zahlensprache Hilbes völlig beistimmen. *E. T.*

Franz Beyer. *Französische Phonetik* für Lehrer und Studirende, II. verbesserte Auflage. Cöthen, bei Schulze, 1897. 222 Seiten.

Im Jahre 1888 erschien die erste Auflage dieses grundlegenden Werkes, dessen vorliegende verbesserte Auflage wir freudig begrüssen. Das Buch braucht keiner weiteren Empfehlung mehr. Beyer gehört mit *Vietor* und *Passy* zu den besten Phonetikern.

Rechnen und Geometrie.

Edw. v. Tobel. *Geometrie für Sekundarschulen.* Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers. Zürich, Artist. Institut Orell Füssli, 1898. Fr. . . .

Das vorliegende Büchlein gliedert den Stoff, d. h. das für drei Jahreskurse der Sekundarschule unerlässliche Pensum der Geometrie, genau in die gleichen methodisch wohlgeordneten Abschnitte wie der vom gleichen Verfasser bearbeitete und vor Jahresfrist im gleichen Verlag erschienene „Leitfaden der Geometrie“. Während dieser nur die notwendigsten Erklärungen in knapper, klarer Sprache, die wesentlichsten geometrischen Wahrheiten in Form von Lehrsätzen, in der Hauptsache aber ein reichhaltiges Übungsmaterial zur Befestigung und dauernden Aneignung des Gelernten in Form von Aufgaben enthält, ist die vorliegende Arbeit insofern als Ergänzung jenes ersten Teils zu betrachten, als nun hier neben einigen weitern Erläuterungen die Lehrsätze bei gleicher Nummerirung wie im „Leitfaden“ und mit Herbeiziehung zahlreicher Figuren bewiesen werden. Mathematische Strenge ist hier derart mit Einfachheit gepaart, dass jedem Freund des „Leitfadens“ auch diese weitern Ausführungen willkommen sein werden; namentlich jüngern Lehrern werden sie als sehr brauchbare Wegweiser die Präparationen wesentlich erleichtern. Übrigens können sie auch da treffliche

Dienste leisten, wo man davon absieht, dem Schüler ein Geometrie-Lehrmittel in die Hand zu geben.

Nicht nur den zahlreichen Freunden des „Leitfadens", sondern allen schweizerischen Lehrern, welche sich um das Fach der Geometrie auf der Sekundarschulstufe interessiren, werden die auch typographisch vorzüglich ausgestatteten „Weitern Ausführungen" zur Beachtung bestens empfohlen. —*d.*

K. Schwering und W. Krimphoff. *Anfangsgründe der ebenen Geometrie.* Nach den neuen Lehrplänen bearbeitet. 2. Auflage, mit 151 Figuren. Freiburg i. B., Fr. Herder. 133 S., br. Fr. 2. 40.

Im Vorwort bemerken die Verfasser, dass ihre Absicht sei, die Raumlehre so vorzutragen, wie sie von dem jugendlichen Geiste am leichtesten erfasst und verarbeitet werden könne, nicht aber zugleich allen wissenschaftlichen Forderungen zu genügen. Die Aufgabe müsse Ziel und Zweck des mathematischen Unterrichts sein. Diesem Grundsatze folgend, beginnen die Verfasser sofort mit der Lösung elementarer Konstruktionsaufgaben; an die Lösung schliesst sich eine eingehende Besprechung an, aus der die Lehrsätze gewonnen werden. Nach und nach werden die Anforderungen an die Schüler gesteigert und die Lehrsätze durch streng logische Beweisführung abgeleitet.

Das Buch, das von der Verlagsbuchhandlung in vorzüglicher Weise ausgestattet wurde, wird auch jenem Lehrer, der wegen knapp bemessener Unterrichtszeit den mathematischen Lehrstoff nicht in so ausführlicher Weise behandeln kann, viele vortreffliche Winke geben.

P. Martin und O. Schmidt. *Raumlehre für Mittelschulen, Bürgerschulen und verwandte Anstalten.* Heft II, die Feldflur. Mit 104 Figuren. Dessau und Leipzig, Rich. Kahles Verlag. 128 S. Fr. 1. 80.

In diesem Lehrmittel wird der Versuch gemacht, das Prinzip der Sachgebiete auf den Geometrieunterricht anzuwenden. Es gliedert sich in zwei Hauptteile: *A.* Acker und Wiese; *B.* der Wald. — Acker-, Wiesen- und Waldflächen werden aufgenommen und in verjüngtem Masstabe gezeichnet; die Ackergeräte (Wagenkasten, Ackerwalze), Baumstämme, Balken, Holzstösse u. s. w. werden vermessen und berechnet. Geometrische Lehrsätze werden auf dem Wege der Anschauung gewonnen und durch vielfache Anwendung eingeübt. Es wird gegen die Schule so häufig der Vorwurf erhoben, sie sei unpraktisch, indem sie zu wenig Rücksicht nehme auf die Bedürfnisse des Lebens. Solche Klagen müssen verstummen, wenn der Unterricht in Geometrie nach dem vorliegenden Buche erteilt wird. Dasselbe verdient die Beachtung der pädagogischen Kreise in hohem Masse. *B.*

Geographie.

Hardmeyer, J. *Locarno und seine Täler.* Nr. 89/91 der europ. Wanderbilder. 2. Aufl. Zürich, Orell Füssli. 109 S. mit 58 Ill. und 2 Karten.

Wenige Gebiete, die in den europ. Wanderbilder ihre Fürsprecher gefunden, haben von einem Fremden eine so wohlwollende, in Sage, Brauch, Sitte und landschaftliche Schönheit sich gleich sehr vertiefende Bearbeitung gefunden, wie Locarno durch J. Hardmeyer. Dass er ein zuverlässiger Führer in dieser wunderschönen Gegend ist, hat Schreiber dies erfahren. Wer das Büchlein durchgeht, fühlt sich durch Wort und Bild angezogen, und wer hingegangen ist, will wieder hin und nimmt sicher dieses Wanderbild in die Tasche, auf dass ihm ja nichts Interessantes entgehe.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, von Prof. Dr. *Fr. Umlauft.* XX. Jahrgang 1898. A. Hartleben in Wien. Heft 9.

Inhalt: Der Frühling in den Alpen, von L. Purtscheller in Salzburg. — Ein Schlammvulkan, Hervidero, in den Blanos von Maturin, von W. Sievers. (Mit 2 Ill.) — Zwei Fahrten in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897, von Dr. G. Radde. (Mit 1 Ill.) — Die Andorranische Frage. (Mit 1 Ill. u. 1 Karte.) — Die schleswigschen Halligen und das Leben auf denselben, von P. Andresen. — Astronomische und physikalische Geographie. Über eine neue Teilung auf dem Saturnringe. — Politische Geographie und Statistik. — Feldmarschall Chr. R. v. Steeb. — Dr. G. J. Sievers. — E. Henry Man. — Dr. Peter Matkovic. — Johann Sima. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Kartenbeilage: Republik Andorra, nach der französischen Generalstabskarte (1 : 120,000).

Naturkunde.

Krd. Kraus, Prof. an der Lehrerbildungsanstalt in Wien. *Grundriss der Naturlehre* für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. I. Teil: Wirkungen der Molekularkräfte. Wärmeerscheinungen. Magnet. und elektr. Erscheinungen. Mit 139 Holzschnitten, 150 Seiten, geb. 90 kr. II. Teil: Chemie. Mit 64 Holzschnitten, 174 Seiten, geb. 90 kr. Wien 1897. A. Pichlers Witwe & Sohn.

Wir haben schon wiederholt auf die im Verlag von A. Pichlers Witwe erscheinende Serie von Lehrmitteln aufmerksam gemacht. Sie sind von tüchtigen Schulmännern, die auf der Stufe wirken, für welche die Lehrmittel bestimmt sind, verfasst und vom Verlag gleichmässig und in vorzüglicher Weise ausgestattet worden. Der Grundriss der Naturlehre reiht sich den übrigen ebenbürtig an; auch hier erkennt man in der sorgfältigen Stoffauswahl und der Art der Behandlung den Pädagogen. Als einen Hauptvorzug des Buches betrachten wir die zahlreichen Übungsaufgaben, die jedem Abschnitt beigegeben sind. Sie verlangen zu ihrer Beantwortung eigene Beobachtung und ernste Vertiefung in den Stoff. Eine grosse Zahl derselben fordert den Zögling auf, mit Geräten des täglichen Gebrauchs oder mit einfachen Apparaten, die er sich selbst herstellt, Versuche anzustellen. Wenn der Absicht des Verfassers entsprochen wird, erlangt der Zögling eine ordentliche Fertigkeit im Experimentiren und im Zusammenstellen von Apparaten, eine Fertigkeit, die den Erfolg im Unterricht in Physik und Chemie wesentlich bedingt. *T. G.*

Musik. Schreiben. Zeichnen.

Heinrich Wohlfahrt. *Theoretisch-praktische Modulationsschule.* Leipzig, Breitkopf & Härtel. Fr. 1.

Vorliegendes Buch kann als eine Fortsetzung von Wohlfahrts Vorschule der Harmonielehre betrachtet werden. In 57 Paragraphen wird hier die Modulationslehre leicht fasslich, aber gründlich behandelt. Das Buch darf füglich zu den **besten dieser Art** gerechnet werden.

Carl Führer, Lehrer in St. Gallen. *Lehrgang für deutsche Kurentschrift.* II. Aufl. St. Gallen, Hasselbrink und Ehrat.

Die erste Auflage war innert fünf Monaten vergriffen; medizinische und pädagogische Autoritäten wie Dr. G. Custer in Zürich und Fr. Polack widmen dem Lehrgang anerkennende Beurteilungen. Die methodische Anlage ist vorzüglich und die Formen sind bis auf einige unbedeutende Kleinigkeiten geschmackvoll. Das Werklein des emsig tätigen Redaktors unseres Vereinskalenders sei den Kollegen zur Anschaffung bestens empfohlen!

Hans Michel, Sekundarlehrer in Brienz. *Methodischer Kurs der deutschen und französischen Schreibschrift.* Aarau, Müller & Trüb, Graph. Kunstanstalt. Fr. 1. 50.

Ein Lehrgang mit einlässlichen Erläuterungen über richtige Körperhaltung und zahlreichen Übungen zur Erziehung einer geläufigen Geschäftsschrift, mit Beispielen praktischer Anwendung. Ein Anhang enthält die Formen der Kursiv- und Rundschrift. Wir wünschen dem Heft viele Freunde! *H.*

Verschiedenes.

Bohrmann-Riegen, H. *Der letzte Babenberger.* Historische Tragödie in vier Aufzügen 102 S. Leizig. Gustav Körner.

Eine markige Sprache und effektvolle Szenen versprechen diesem Trauerspiel erfolgreiche Aufführungen. —*n*—

Meyers Kleines Konversations-Lexikon, VI, gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. Leipzig 1898, Bibliograph. Institut. 80 Lief. zu 40 Rp. od. 3 Bde. zu je Fr. 13.75, (geb.)

Jüngst hat die Schulpflege Zürichs beschlossen, jedes Schulhaus mit einem Exemplar von Meyers grossem Konversations-Lexikon zu versehen; ein solches vermag sich nicht jeder Lehrer zu leisten. Einen weitgehenden Ersatz bietet ihm „der kleine Meyer"; die Abschnitte sind kürzer, es ist wahr; aber 80,000 Artikel auf 2700 Seiten Text, dazu 165 Illustrationstafeln, darunter 56 Karten und Pläne und zirka 100 Textbeilagen, das ist ein schönes, namentlich wenn man bedenkt, dass die neuesten Fortschritte sorgfältige Berücksichtigung finden, dass der Druck scharf und Karten und Beilagen sehr schön ausgeführt sind. Die beste Empfehlung ist die Prüfung des Werkes.